Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 34 (1940)

Heft: 21

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein Füsilier, letzterer ist Schnitzer. Er versertigt viele Wegweiser. Die drei Herren schauten unsere "Käbeliechtli" an und sagten, sie seien schön! Plötzlich trat ein Soldat zur Türe herein und meldete sich an. Der Herr Hauptmann sagte zu ihm etwas, und dann meldete er sich ab. Nun dursten wir endlich hinaus. Wir stellten uns in zwei Reihen der Straße entlang auf. "Die Musik kommt!" riesen alle Kinder. Wir jubelten. Bald bekamen wir einen Soldatenvater. Ich bekam einen sehr großen Soldat. Wir gaben einander die Hand.

Das erste, das er mich fragte, war, wie ich heiße. Ich sagte es. Jetzt waren wir im Saal angelangt. Ich war in der fünften Bankreihe die lette. Der Furier ging mit Schokolade herum. Alle miteinander sangen: "Wo Berge sich erheben." Aber jett bekamen wir Suppe und Spatz. Ich af eine Gamelle voll und einen Spatz. Der Herr Hauptmann machte den Spaß: "Wir haben die ganze Woche Spaten geschossen und jett hat es keine Spaten mehr." Nun wurden die Preise erteilt. Zuerst kamen die sehr sehr schönen. Ich bekam einen Trost= preis. Die Soldaten sangen uns auch ein paar Lieder. Dann wurden ein paar Gedichte aufgefagt und Lieder gefungen. Im Heimgehn begleiteten uns die Musik und die Soldatenväter bis zum Schulhaus. Ein warmer Händedruck schied uns für heute von den Soldaten.

Aus der Welt der Gehörlosen

Unfer Bereinsansflug.

Am ersten Oktobersonntag machte der Ge= hörlosenverein einen Herbstbummel. Die Bahn brachte unser Zehn — zwei andere fuhren per Velo — nach Effretikon. Von hier ging's in zweistundigem Marsch der bekannten Anburg zu. Obstbäume waren teils vollbeladen und anderenteils abgeerntet. Vor der Besichtigung des Schlosses nahmen wir das Mittaasmahl im Gasthaus ein. Karten wurden den lieben Angehörigen oder Bekannten geschrieben. An der Burgmauer steht die seltengesehene Son= nenuhr. Die heutige Tageszeit stimmt fast mit dieser überein. Bei Eintritt von 30 Rappen (gilt für Vereine und Gesellschaften) besichtigte unser Verein die mächtige Kyburg. In den Räumen waren historischer Hausrat und Waffengerüste samt Feuerwehrgeräten ausgestellt.

Einer der Schrecken der alten Zeit fehlte nicht: die Folterkammer. Während der Nachmittags= stunden vertrieben wir uns die Zeit mit plaudern, spazieren und zuletzt mit Durst löschen. Der Präsident gab ein Zeichen zur Rückfehr. Der kleine Fluß begleitete uns nach Kemptthal. Aber dieser stellte sich als falscher Wegweiser heraus. Das Dörflein, das zum Vorschein kam, war nicht Kemptthal, sondern Töß bei Winter= thur. Nun mußte ein anderer Weg zur Bahn= station eingeschlagen werden. Die Bahnfahrt gewährte den ermüdeten Vereinsausflüglern das Ausruhen. Vielen Dank denen, die für die Veranstaltung des Ausfluges gearbeitet haben. Rob. Frei.

Gine Wanderung auf die Griesalp.

In meinen Ferien machten wir eine Wan= derung auf die Griesalp. Von Krattigen aus fuhren wir mit dem Postauto bis Aeschi. Von dort aus marschierten wir von Dorf zu Dorf bis nach Reichenbach im Frutigtal. Wir hatten Lust, die hiesige Kirche anzuschauen. Da läuteten um 9 Uhr gerade die Kirchenglocken. Nun kamen noch weitere 7 Versonen, darunter die Hausmutter aus dem Sunnehusi, um mit uns weiter zu wandern. Auf der breiten, schönen Alpenpoststraße ging es bis Kiental. Da war das trübe Wetter vorbei und die gütige Sonne schien, auch der Himmel hatte sich geklärt. In einem Gasthaus konnten wir zu unserm mit= gebrachten Mittagessen einen Teller vortreff= licher Gemüsesuppe essen, was uns wieder stärkte, um unsern Weg fortzusetzen. Es war noch weit bis auf die Griesalp. Immer bergauf und bergab neben grünen Alpweiden vorbei ging die Wanderung. Schäumende, sprudelnde Wasserfälle waren zu sehen, und vor unsern Bliden standen die hohen Berge, einige in strahlendem Weiß. Das Wetter war herrlich. Erst nachmittags um halb 4 Uhr erreichten wir unser Ziel, die Griesalp. In der Penfion Golderli konnten wir unsern Durst löschen und den Hunger stillen. Neugestärkt schrieben wir noch einige Kartengrüße und begaben uns dann auf den Heimweg. Es ging auf einem Fußweg durch grüne Weiden. Von ihrer Höhe glitzerten die Schneeberge in der Abendsonne. Auf ganz steilem Fußweg kamen wir zur Haltestelle des Bostautos. Da stiegen wir ein, froh, unsre müden Beine etwas ruhen lassen zu können. In Reichenbach stiegen wir aus und von da ging es zu Fuß bis zu unserm Ferienhaus, dem Sunnehüsi in Krattigen. Die Sonne schien nicht mehr, sie war untergegangen. Etwa gegen acht Uhr langten wir an. Müde, froh und glückslich begaben wir uns zur Kuhe. Diese schöne Wanderung werden wir nicht vergessen.

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband.

Feldpost, 10. Oktober 1940.

Liebe Kameraden!

Seit vielen Monaten hat der Präsident, Herr Beretta-Piccoli, nichts von sich hören lassen, was Ihr wohl bemerkt haben werdet.

Er hat vor einiger Zeit eine Inspektions= reise unternommen, um bei verschiedenen Gesellschaften der Schweiz zu studieren, ob vielleicht eine Aenderung der sportlichen Tätigkeit im Jahr 1941 angezeigt wäre.

Darauf ist er zum Militärdienst aufgeboten worden und, immer zufrieden und immer bereit, hat er dem Ruse des geliebten Vaterlandes unverzüglich Folge geleistet.

Aus diesen Gründen hat er sich nicht mit der Vorbereitung der sportlichen Tätigkeit für die kommende Zeit beschäftigen können.

Zur Zeit geht es ihm gesundheitlich und auch sonst sehr gut, und mit seiner Kompagnie, die den Festungen im Gebirge zugeteilt ist, hat er schon verschiedene Gesahren wegen Misnenexplosion überstanden.

Hier endlich das Programm für die Sai=

jon 1941:

Schweizerische Stimeisterschaft in Engelberg. Fußball-Probematch der französischen gegen die deutsche Schweiz oder Athletik-Bropaganda-

turnier usw.

Die Vorschläge der Kollektivmitglieder sind an den Herrn Präsidenten Carlo Beretta-Piccoli, Dist. Costruz. 2 Ti., Feldpost, zu richten.

C. Beretta-Piccoli.

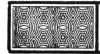
Luftschuttruppen und Wachtposten sind nicht umsonst da. Ihren Weisungen muß Folge gesleistet werden. — Innert acht Tagen sind in der Umgebung der Stadt Bern zwei Fälle von Mißachtung oder Verhöhnung der Anruse der Wachtposten vorgekommen. Dadurch wurden diese genötigt, zu schießen. — Zu spät die bittre Reu!

† Guftav Deißer=Schupp.

Herr Gustav Deißer-Schupp verunglückte am 20. Oktober lebensgefährlich durch Sturz in der Scheune. Er erlag seinen Verletzungen noch am gleichen Tag. Der Verunglückte war ursprüngslich deutscher Reichsangehöriger, doch arbeitete er seit 35 Jahren in der Seidenweberei der Gebrüder Näf A.-G. in Affoltern a. A. als treuer, fleißiger und gewissenhafter Arbeiter. Der Gehörlosenbund am Albis zählte den Versstorbenen zu seinen treuen Mitgliedern. Seine Kameraden werden den arbeitsamen, pflichtsgetreuen Menschen in guter Erinnerung beswahren. Er ruhe sanft!

Anmerkung.

Die neue Ordnung mit der Arbeitszeit wird auch in der Druckerei der "GehörlosenZeitung" eingeführt. Am Samstag wird nicht gearbeitet. Deshalb muß der Stoff für die Zeitung früher abgegeben werden. Kleine Insperate 4 Tage vor Erscheinen. Größere Artikel 7 Tage vorher. Kommt ein Samstag und Sonntag dazwischen, so muß diese Zeit mit eingerechnet werden.



Anzeigen



Gesucht per sosort füchtiger, solider

Schuhmacher

Kann eintreten auf Sohlerei und Reparaturen; Kost und Logis beim Meister. Offerten an

Gottfr. Theiler, Schuhmacherm., Aeschi/Spiez

2 jüngere Schneider gesucht für Maß und Konsektion,

die gewillt wären in die Hand und selbständig zu arbeiten. Da schon seit 5 Jahren ein Taubstummer bei mir arbeitet, werden zu ihm noch zwei Kollegen gesucht. Zugessicherte Jahresstelle. — Offerten an:

Hargau), Tel. 35108.

Bereinigung ber weiblichen Gehörlofen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag, ben 10. November 1940, nachmittags 2 Uhr.